

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 47 (1960)
Heft: 17

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lücken zu schließen, kennt doch das Statistische Jahrbuch der Schweiz vom Jahre 1957 den Begriff „Privatschule“ nicht. So werden zum Beispiel beim Kanton Schwyz in der Tabelle der „obern Mittelschulen“ keine solchen Anstalten aufgeführt, obwohl er fünf private Mittelschulen besitzt, von denen vier eidgenössisch anerkannt sind.

Die Aussprache über die ebenso bedeutungsvollen *Aufgaben der Mittel- und Hochschule* wurde von lic. jur. Urs C. Reinhardt, Balsthal-Freiburg, eingeleitet, dessen bemerkenswertes Exposé die Grundlage bildete. *Die Schweiz muß ganz allgemein für die Ausbildung der Jugend weit mehr tun, wenn sie im Vergleich mit andern Ländern nicht als rückständig erscheinen will.*

Schließlich deckte der ausgezeichnete Vortrag von Dr. B. Zanetti, Vizedirektor des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Bern, über *die Bundeshilfe an die Bergkantone* neue Aspekte auf. Die Not in den Gebirgsgegenden ist vielfach vorhanden, was sich auch bei der *Ausbildung der begabten Jugend* nachteilig auswirken muß. Zwar stellt der Bund schon heute beträchtliche Mittel zur Verfügung – sie werden nicht einmal immer ausgeschöpft –, doch wird man noch mehr tun müssen, wenn die arbeitsfreudige und studierende Jugend den Gebirgstälern erhalten werden soll. Die großzügige und zielbewußte Hilfe muß besonders auch die *Selbsthilfe* anspornen. Die Talfucht ist heute schon auffallend, verlassen doch bis zu siebzig Prozent der jungen Leute die Gebirgsgegend! Hier muß angesetzt und Hilfe gebracht werden.

Die rege und interessante Diskussion wurde unter anderem benutzt von Prof. Dr. Ed. Montalta, Dr. med. F. Spieler, Solothurn, H.H. P. Dr. Ludwig Räber, Rektor der Stiftsschule Einsiedeln, Lehrer Alois Hürlmann, Zentralpräsident des Katholischen Lehrervereins der Schweiz, Oberwil ZG, Frl. Julia Annen, Berufsberaterin, Luzern, Otto Schätzle, Gewerbelehrer, Olten, Frl. M. Erni, Erziehungsrat, Emmenbrücke, H.H. Dr. Leo Kunz, Seminardirektor, Zug, Sekundarlehrer Gasser, Erziehungspräsident, Lungern OW, Dr. Eberle, Präsident des Katholischen Administrationsrates, St. Gallen, und den Referen-

ten. Mit wohl berechtigter Sorge wurde nachdrücklich betont, daß im unablässigen wirtschaftlichen Ringen im Zeichen der Hochkonjunktur die Pflege der erzieherischen und kulturellen Werte nicht vernachlässigt werden darf. Wir bewilligen größte Kredite für Straßenbauten und Projekte aller Art, doch wir zögern, wenn wir der Jugend die berufliche Ausbildung und das Studium erleichtern sollen. Vor allem muß das Stipendienwesen neuzeitlich und weitsichtig ausgebaut werden! Noch viele begabte junge Menschen müssen auf eine höhere Ausbildung verzichten, weil ihnen die finanziellen Mittel fehlen. Ein Volk, das vorwärts strebt und sich im internationalen Konkurrenzkampf halten oder gar

festigen will, kann heute nurmehr mit Qualitätsleistungen aufwarten.

Laufen wir im Strudel unserer Zeit und der unablässigen Beschäftigung Gefahr, die Dimensionen für die geistigen Werte zu verlieren? Die Besinnung auf die höchsten Ziele unseres Lebens und auf die vernünftige Bewertung der mannigfachen Zusammenhänge ist notwendiger als je.

Die katholischen Erzieher rufen das Schweizervolk auf, in der Sorge um die Jugend und damit der Zukunft unseres Landes bei aller Würdigung der wirtschaftlichen Interessen die unerlässlichen Bildungsbestrebungen opferbereit zu unterstützen und weitblickend zu fördern.

Aus Kantonen und Sektionen

ST. GALLEN. *Hauptversammlung der katholischen Lehrerschaft des Fürstenlandes.* Der Kanton St. Gallen kennt für seine Volkschule das Berufsinspektorat nicht. Der Erziehungsrat ernennt in jedem Bezirk je nach seiner Größe 5 bis 13 Männer aus allen Berufsschichten zu Bezirksschulräten. Darunter befinden sich allerdings in der Regel auch Schulfachleute. Im Bezirk Goßau amtet Johann Schöbi, ein pensionierter Lehrer der Primarmittelstufe und Redaktor an der „Schweizer Schule“, sogar als Bezirksschulratspräsident. Über seine Tätigkeit in dieser Funktion berichtete er am 3. Dezember im Hotel Ekkehard, St. Gallen, vor seinen Kollegen aus dem Raume Rorschach bis Wil. Er sprach über die Wahlschwierigkeiten, die Befugnisse des Schulrates, über die Förderung der Kinder usw. Daß im Schulrat Laien und Fachmänner sitzen, bezeichnete er als vorteilhaft. Auch auf einige Mißstände des Inspektionswesens kam er zu sprechen. Vor allem wies er auf die Problematik der Rechnungsprüfung am Ende der sechsten Klasse hin. Er sagte auch richtig, daß die

Schlußprüfungen wohl den Stand der Klasse in den Prüfungsfächern zeige, nicht aber in allen andern Bereichen und schon gar nicht den Fortschritt einer Klasse von ihrer Übernahme bis zum Abgang. Zwar sind die Bezirksschulräte pro Jahr zu zwei Schulbesuchen verpflichtet. Bekommen sie dabei aber ein genaues Bild? Am ehesten wohl dann, wenn der Lehrer unbeirrt nach Programm weiter unterrichtet und Einblick in die Schülerhefte gewährt. Dabei scheute er sich nicht, weitverbreitete Untugenden mancher Lehrer einerseits und mancher Bezirksschulräte anderseits zu geißeln. Zum Schluß forderte er mit Nachdruck eine bessere Berücksichtigung der einseitig begabten Kinder. Solche leisten im Leben oft mehr als die Klassenersten. Unsere Schule ist noch lange nicht vollkommen. Immer noch wird die Leistung aus dem Wissen heraus überbetont. Hier könnten wir von den kommunistisch orientierten Staaten lernen: Dort ist nämlich die Weltanschauung das Wichtigste.

Das Referat erntete reichen Beifall.

FÜR KIRCHENMUSIK EDITION CRON LUZERN
TELEPHON 041 - 222 88 / 3 43 25 · MUSIKALIEN · BÜCHER · SCHALLPLATTEN · INSTRUMENTE

Eheanbahnung

Psycholog. fundierte interessante Methode. Reell, diskret, kirchlich anerkannt. Kl. Gebühren. Prospekt gegen Porto:

«Katholischer Lebensweg»
Kronbühl / St. Gallen - Fach 91, Basel 3

Darlehen

erhalten Beamte und Angestellte ohne Bürgschaft. Diskretion. Kein Kostenvorschuß. Rückporto beilegen

CREWA AG.
HERGISWIL am See

Die einfachste Aufhängevorrichtung

für Schulwandbilder, Zeichnungen usw. ist die bestbewährte

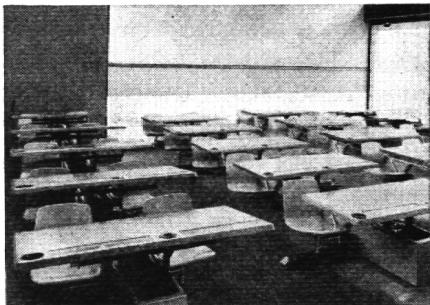
RUEGG-Bilderleiste

Verlangen Sie unverbindlich Offerte von

**E. RUEGG
GUTENSWIL ZH**

Schulmöbel und Bilderleisten

Tel. (051) 97 11 58



MOBILIERS MODERNES S.A. YVERDON

Rue de Neuchâtel 51 - Tél. 024 / 2 45 41

Alle Möbel für die Schule

Schüler-Tische und -Stühle, Lehrerpulte, Hörsaal-Möbel, Saal-Bestuhlung, Schulwandtafeln usw. *Unser Schlager: PAGHOLZ*, das bakelitgepreßte Holz von einer unvergleichlichen Qualität. PAGHOLZ bleibt immer schön und sauber; es benötigt keine Pflege.

Johann Schöbi hat uns nach 40jähriger Mitgliedschaft im Vorstand der Sektion Fürstenland des KLVS ein wertvolles Abschiedsgeschenk überreicht.

Infolge weiterer Demissionen waren umfangreiche Neuwahlen zu treffen. Nachdem Arnold Hächler, Sekundarlehrer an der katholischen Kantonsrealschule, den Verein während zehn Jahren vorzüglich und uneigennützig geleitet hatte, legte er dieses Amt leider nieder. Unter seinem Präsidium war die Sektion prächtig gediehen. Als Nachfolger beliebte der bisherige Vizepräsident und Aktuar Adolf Breu. Neuer Vizepräsident ist Bruno Roth, neuer Aktuar Karl Tiefenauer. Außerdem waren noch zwei Beisitzer zu bestimmen, und der Jahresbeitrag mußte von fünf auf sechs Franken erhöht werden.

Schriftsteller gibt ein kurzes Vorwort die notwendigsten Erklärungen. Bei der Wahl der Texte folgten die Herausgeber dem Hauptanliegen der christlichen Denker, dem Problem des Menschenbildes als Ebenbild Gottes, das heißt der Stellung des Menschen in seiner metaphysischen Ausrichtung. Diese Problematik wird von christlicher Schau aus beleuchtet, aber immer im Zeichen der Auseinandersetzung mit dem heidnischen Altertum. Frucht dieser Auseinandersetzung Antike-Christentum ist die *humanitas Christiana*, in der jeder Humanismus seine Vollendung findet. Aber innerhalb dieser *humanitas* finden sich Schattierungen verschiedener Art, je nach Zeit und Persönlichkeit des Schriftstellers. – In die Textauswahl leiten die Akten der scilitanischen Märtyrer ein. Bei *Minucius Felix* kommt das Andere des Christlichen stark zum Ausdruck. Über die nicht immer leicht verständlichen, aber machtvoll-kräftigen Texte *Tertullians*, einige kulturgeschichtlich sehr interessante Exkurse *Cyprians* und *Laktanz*, den „christlichen Cicero“, kommen wir zu *Sulpicius Severus* und *Ambrosius*, der zu *Augustinus* führt. Es entspricht ganz der Stellung und Wirkung dieses Kirchenvaters, wenn die Auszüge aus dessen *Confessiones* und dem Werk *de civitate Dei* auch an Umfang den Hauptplatz einnehmen (ca. 60 Seiten). Daß die Gestalt dieses glühenden Gottsuchers, in dem sich der Glanz äußerer Form mit der echten Tiefe des Inhalts verbindet, Lehrer und Schüler in ihren Bann zu ziehen vermag, beweist die Lektüre immer wieder. Daß am Schluß der Prosa-Text in den klassischen Kurzpredigten *Leos des Großen* die für das Abendland so wichtig gewordene Romidee aufklingt, bietet einen glanzvollen Abschluß des Ringens um die Übernahme und Umgestaltung heidnischer Themen durch das Christentum. – Einige wenige *rhythmisiche Inschriften* runden das Werk ab. Mit dem Kreuzeshymnus des *Venantius Fortunatus* befinden wir uns schon am Anfang frühmittelalterlicher Mystik. – Daß die Ausgabe bei geringem Preis trotzdem in so gediegener Ausstattung erscheinen konnte, dafür gebührt dem Verlag Anerkennung; die Texte dürfen sich als notwendige und selbstverständliche Ergänzung der Lektüre antiker Autoren für den Unterricht von der fünften Klasse an eignen.

J.L.

Bücher

Vox Patrum. Lateinische Texte christlicher Väter. Ausgewählt von Hubert Merki und Oskar Wyß. Benziger-Verlag, Einsiedeln 1960. 149 S., Fr. 4.80.

Das Interesse an der *antiken christlichen Literatur* ist in den letzten Jahren gewachsen. Dieses Interesse entspricht einem inneren Bedürfnis und der klaren Einsicht, daß – wie die Herausgeber der hier zu besprechenden Texte bemerken – der übliche Kanon der antiken Schulschriftsteller für die heutige geistige Lage einseitig und zu eng ist. Konnte doch die Antike, die man mit Recht die Adventszeit des Christentums genannt hat, auf die letzten großen Fragen keine Antwort geben. Diesem inneren Bedürfnis unserer Zeit kommt die vorliegende Ausgabe besonders entgegen. Erst die Einbeziehung der *christlichen Autoren der Antike* wird diese als ein Ganzes erscheinen lassen. Im Gegensatz zu manch anderen Editionen, die meist nur einen einzigen Autor edieren, bietet sich uns hier ein chronologischer Querschnitt über die lateinische christliche Literatur vom 2. bis 5. Jahrhundert. Zu jedem